norddeutsch
und nachhaltig
Bildung gestaltet Zukunft

nun | norddeutsch und nachhaltig

Der **nun** Wegweiser

Informationen zur
Zertifizierung und Qualitätsentwicklung der non-formalen Bildung
in den Ländern der
nun-Partnerschaft

Impressum

Herausgeber:
Norddeutsche Partnerschaft nun – norddeutsch und nachhaltig mit den Ländern

Verantwortlich:
Ulrike Gisbier - nun-Geschäftsstelle Über.morgen gGmbH,
Dirk Niewöhner – Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Text:
Agentur wortgewandt – Dr. Marie-Luise Braun – Abschnitt 2.1., 2.2., 3.1. , 3.2., 4.1. und 4.2.
Heike Hackmann, Susanne Schönewald, Ulrike Gisbier, Ulrike Kusel – Qualitätsrahmen – Abschnitt 2.3.

Titelbild:
Friderike Umland, friderikeumland.com

Herstellung:
Produktionsbüro Tinus, tinus-medien.de
Klimaneutraler Druck auf 100 % Recyclingpapier mit dem Umweltzeichen Blauer Engel

Inhalt

1. Vorwort 5

2. Das nun-Zertifikat: Verbindlichkeiten und Verbindungen zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 6

2.1 Selbstreflexion mit System: Erkunden von Potenzialen einer authentischen Bildungsarbeit für Nachhaltigkeit 7

2.2 Das Zertifizierungsverfahren: Voraussetzungen und Ablauf 9

2.3 Der nun-Qualitätsrahmen: Sechs Eckpfeiler für herausragende BNE-Arbeit 12

3. Wie das nun-Zertifikat verankert ist: ganzheitliche Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung 21

3.1 Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Lernen mit Hand, Herz, Bauch und Kopf 21

3.2 Der „Whole Institution Approach“: Die ganzheitlich ausgerichtete Organisation als Lernort 25

4. Die nun-Partnerschaft: die Kraft von Netzwerken für eine lebenswerte Zukunft 26

4.1 Arbeiten und Wirken in einem vielschichtigen Netzwerk: Non-formale Bildung mit Mehrwert 27

4.2 Die nun-Partnerschaft: Von Anfang bis Zukunft 29

5. Organigramm 31

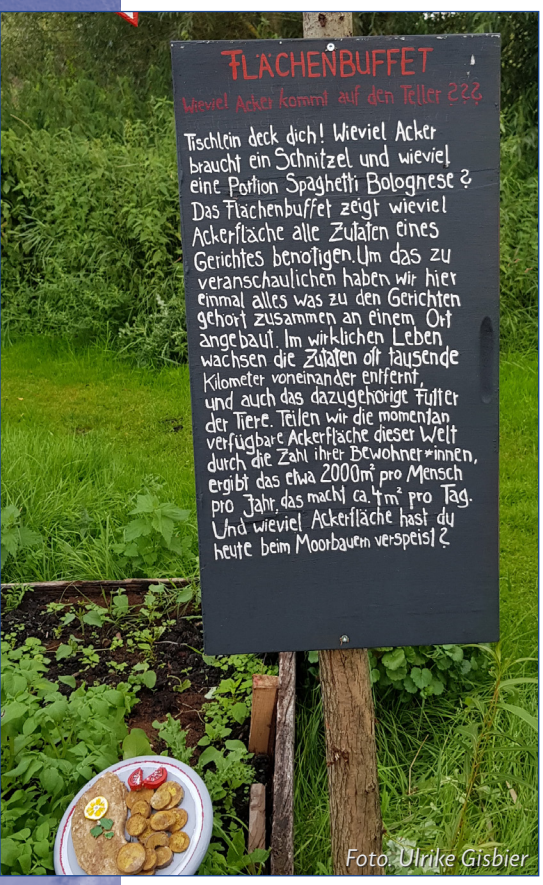


Foto: Ulrike Gisbier

Foto: WEMAG Stephan Rudolph-Kramer

Foto: minitopia e. V.

Foto: Hendrik Silbermann

Foto: Brenda Buhman Gore, Hamburg

Foto: Thomas Gramlow

Foto: Erlebniszentrum Naturgewalten Sylt

1. Zum Geleit

Liebe Leserinnen und Leser,

Bildung gestaltet Zukunft. Und zwar „norddeutsch und nachhaltig - nun“. In diesem kurzen Satz stecken so viel Potential und Verantwortung, dass wir ihn zum neuen Slogan unserer gemeinsamen Länderpartnerschaft gemacht haben. Wir begrüßen Sie recht herzlich und laden Sie ein, kreativ zu werden und sich einzubringen. Diese Publikation möchte Ihnen anhand von Beispielen verdeutlichen, welche Qualitätsentwicklung Ihr Bildungsangebot erreichen kann. Sie möchte aber auch ein Leitfaden sein und Sie motivieren, sich dem nun-Zertifizierungsverfahren zu stellen.

Die nun-Zertifizierung hilft, Qualitätsstandards für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im nicht-formalen und informellen Bildungssektor einzuführen. Zugleich ist es ein Beitrag, um die Bildungsprofile von Einzelpersonen oder Bildungsinstitutionen in Richtung der 17 Entwicklungsziele der Vereinten Nationen weiterzuentwickeln. Ziel ist es, eine erfolgreiche Eigentransformation zu bewirken und den strukturellen Wandel von Bildungseinrichtungen im Sinne einer BNE voranzubringen.

Warum nun diese länderübergreifende Partnerschaft?

Die Ministerpräsidentenkonferenz hat bereits im Juni 2014 beschlossen: „Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen werden zu wichtigen Themen im schulischen und außerschulischen Bereich“. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder halten darin „regionale Kooperationen auf allen Ebenen für einen wichtigen Baustein bei der Weiterentwicklung einer globalen nachhaltigen Entwicklung“.

Auch die Vereinten Nationen haben in der Agenda 2030 die Bedeutung von BNE und damit verbundenen Zertifizierungssystemen auf Länderebene hervorgehoben.

Das Ende 2019 ausgelaufene „Weltaktionsprogramm BNE“ hat für den Bildungssektor die Grundlagen für die Umsetzung der Agenda 2030 geschaffen. Die Länder beteiligen sich seit 2020 an der Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplan BNE 2030. Dabei wurde noch einmal konstatiert, dass Bildung für Nachhaltige Entwicklung Dialogfähigkeit und Orientierungswissen, kreatives und kritisches Denken sowie ein ganzheitliches Lernen unter Berücksichtigung religiöser Orientierung und kultureller Werte fördert.

Besonders freuen wir uns, dass inzwischen Sachsen-Anhalt ein Teil unserer Partnerschaft geworden ist. Insbesondere der Austausch zwischen den Bildungsanbietenden und auf Regierungsebene hat neue Impulse gebracht und zum Gelingen dieser Broschüre geführt.

Wir sind froh und guten Mutes, unsere gemeinsame Partnerschaft noch lange fortzuführen und damit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Länder zu leisten.

Jens Kerstan
Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg

Dr. Till Backhaus
Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommen

Jan Philipp Albrecht
Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Armin Willingmann
Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

2. Das nun-Zertifikat: Verbindlichkeiten und Verbindungen zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Überzeugend, fundiert, offen für kommende Aufgaben. So präsentieren sich nach dem nun-Qualitätssystem zertifizierte Bildungsanbieterinnen und -anbieter. Das zeigen sie nach innen und nach außen. Denn es gilt, sich klar aufzustellen, um mit den eigenen Bildungsangeboten zu überzeugen und Menschen sowohl zur Teilnahme als auch zu nachhaltigem Verhalten anzuregen.

Mitarbeitende einer solchen Institution wiederum wissen durch die Zertifizierung ganz klar, welche Ziele sie mit ihrer Arbeit verfolgen. Damit können sie sich mit ihren Aufgaben und der Einrichtung wesentlich besser identifizieren und entsprechend überzeugende Angebote umsetzen.

Das nun-Zertifikat zielt mit dem Instrumentarium einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auf globale Gerechtigkeit für die heute auf der Welt lebenden Menschen und zukünftige Generationen. Ziel ist eine lebenswerte Zukunft (siehe Abschnitt 3.1).

Das zu erreichen ist ein Prozess. Bei diesem unterstützt das nun-Qualitätssystem. Wir laden Soloselbstständige, Vereine, Verbände, Stiftungen und weitere Interessierte ein, daran teilzunehmen und sich begleiten zu lassen. Das Angebot ist für Teilnehmende kostenlos. Und es gibt weitere Gewinne: Anbietende können nicht nur mit dem Zertifikat für sich werben, sondern profitieren auch von dem wachsenden Netzwerk aus weiteren Zertifizierten. Das nun-Zertifikat schafft Verbindlichkeiten und Verbindungen

Foto: ©Thomas Gramlow

In der Kinderforscherwerkstatt auf Gut Karlshöhe erhalten Lernende Einblicke in die Natur der Dinge. Sie stellen Fragen, überwinden Skepsis und wachsen über sich selbst hinaus.

2.1 Selbstreflexion mit System: Erkunden von Potenzialen einer authentischen Bildungsarbeit für Nachhaltigkeit

nun – das steht für „norddeutsch und nachhaltig“. Das „nun-Norddeutschland“ reicht allerdings aufgrund der Geschichte der nun-Partnerschaft bis in den Süden des Landes Sachsen-Anhalt (s. Abschnitt 4.2.). Damit misst es von Nord nach Süd 700 Kilometer.

Es ist keine Voraussetzung, dass Anbietende, die sich zertifizieren lassen möchten, bereits komplett auf BNE ausgerichtet sind. Es reicht, wenn dies einen Teil ihrer Arbeit ausmacht. Zudem sollte eine entsprechende Ausrichtung der Angebote im Leitbild verankert sein.

Während des Zertifizierungsprozesses wird die gesamte Institution auf BNE eingepegelt – in einem intensiven Prozess in der Organisation mit den Mitarbeitenden, begleitet von nun-Expertinnen und -Experten.

Während des Antragsverfahrens werden sechs Qualitätsbereiche be- und erarbeitet.

Die Qualitätsbereiche lauten:

1. **Leitbild**
   (Inhalte, Erarbeitung und Umsetzung)
2. **Menschen**
   (Qualifikation, Fortbildungen, Austausch, Kooperation, Vergütung)
3. **Bildungsarbeit**
   (Pädagogisches Konzept, Bildungsprogramm)
4. **Öffentlichkeitsarbeit**
5. **Organisation**
   (Verantwortlichkeit, Interne Kommunikation, Personalführung und -entwicklung, Evaluation)
6. **Infrastruktur**
   (Ökologisch und sozial verträglich wirtschaften, Räume und Ausstattung, Verpflegung, Anfahrt, Übernachtung)

> **Durch die Begleitung in vielen Fortbildungen und Treffen zum Thema BNE hat sich nicht nur unsere Einrichtung entwickelt, sondern auch schrittweise das Verständnis sowie die persönliche Lebenseinstellung der Mitarbeitenden und der Teilnehmenden unserer Angebote.**
>
> *Ulrike Müller, Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe*

Ihnen widmen sich die Teilnehmenden nach und nach, reflektieren ihre Bildungsarbeit und ihre Einrichtung. Sie richten ihr Portfolio auf nachhaltige Entwicklung aus und stellen sich zukunftsgewandt auf.

Die Qualitätsbereiche werden in Abschnitt 2.3. detailliert vorgestellt.

Auf ihrer Basis der 6 Qualitätsbereiche bieten nun-Zertifizierte ihren Gästen und Kurs-Teilnehmenden:

- neue Perspektiven auf zukunftsrelevante Themen,
- Einbindung des globalen Kontextes,
- die Vernetzung der Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales, Kultur und Politik,
- fundierte Kenntnisse aufgrund langjähriger Berufserfahrung und nachgewiesener Qualifikationen,
- zielgruppenspezifische Angebote mit vielfältigen Lernzugängen durch Methodenvielfalt,
- Raum zum Erleben und Ausprobieren,
- Gelegenheit, selbst aktiv zu werden und Gelerntes umzusetzen.

Damit können die nun-Zertifizierten für ihre Arbeit werben. Sie selbst erhalten durch den Prozess

- eine Gelegenheit innezuhalten und ihre Bildungsarbeit zu BNE entlang der nun-Qualitätsbereiche zu reflektieren,
- ein individuelles Feedback mithilfe kollegialer Beratung von Bildungsexpertinnen und -experten aus der nun-Kommission,
- die Stärkung ihres Profils durch das Identifizieren und Hervorheben von Alleinstellungsmerkmalen und Schwerpunkten,
- Transparenz und Glaubwürdigkeit in der Außendarstellung mithilfe des nun-Zertifikats als Beleg für ausgezeichnete Qualität von BNE,
- neue Impulse durch Vernetzung und Austausch mit anderen nun-Zertifizierten, Bildungsaktiven und Institutionen der formalen Bildung (s. Abschnitt 4),
- ein umfangreiches Fortbildungsangebot,
- Einbindung in regionale Arbeitskreise, themengebundene Facharbeitskreise oder Gremien mit Bezug zu BNE.

Die nun-Zertifizierung richtet sich nicht nur an Organisationen und Anbietende mit und ohne Gelände oder eigene Seminarräume. Auch Soloselbstständige können sich zertifizieren lassen. Diese führen Angebote an unterschiedlichen Lernorten und in verschiedenen Kontexten durch. Damit sind sie eine wertvolle Ergänzung zu festen BNE-Einrichtungen.

nun-Zertifizierte sind für andere Bildungsinstitutionen, beispielsweise Schulen und Hochschulen, besonders verlässliche Kooperationspartnerinnen und -partner hinsichtlich BNE. Denn sie befassen sich fortlaufend mit konkreten Fragen, wie: Wo stehe ich? Wie kann ich meine Zielgruppe besser erreichen? Was kann ich intern weiterentwickeln? Mit wem möchte ich meine externen Strukturen erweitern? Dadurch richten sie sich ständig an hohen Qualitätsanforderungen aus.

„Die nun-Zertifizierung ist ein guter Kompass für Schulen, die sich BNE auf die Fahnen geschrieben haben. Hier finden sie Unterstützung für Unterricht, Klassenfahrten, Langzeitprojekte und vieles mehr.

Dr. Carsten Hammer, Regionalberater BNE Staatliches Schulamt Rostock

2.2 Das Zertifizierungsverfahren: Voraussetzungen und Ablauf

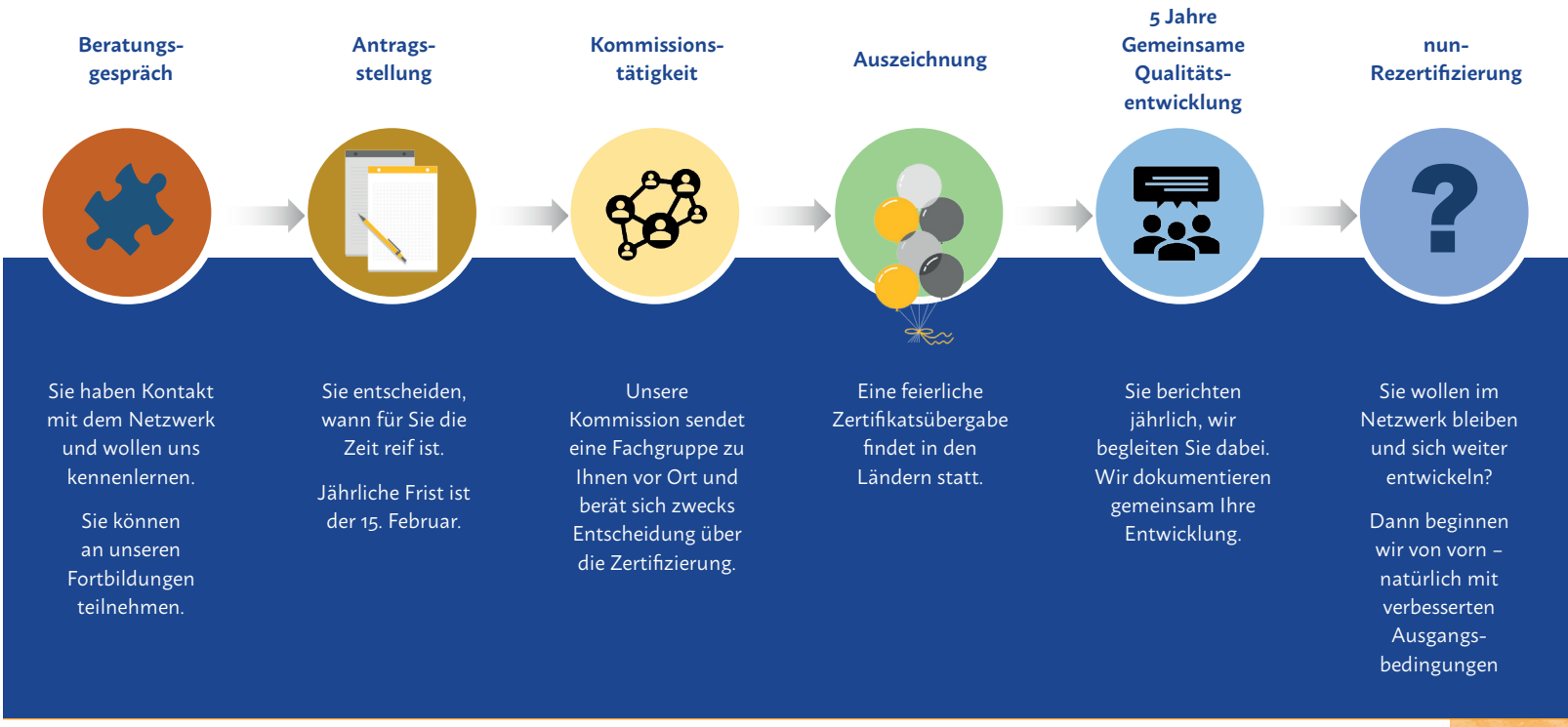
Die nun-Zertifizierung trägt zur Sicherung der Qualität der BNE für eine Nachhaltige Entwicklung im non-formalen Bereich bei. Teilnehmen können alle Bildungsakteurinnen und -akteure, die sich entsprechend ausrichten und deren Arbeit sich an folgenden Werten orientiert:

- Achtung der allgemeinen Menschenrechte,
- Wertschätzung von Vielfalt der Kulturen und Lebensweisen,
- Weltoffenheit,
- konstruktiver, respektvoller und wohlwollender Austausch.

Mit der Qualitätsentwicklung möchte die nun-Partnerschaft dazu beitragen, dass globale Gerechtigkeit und Enkeltauglichkeit umgesetzt werden. Hierzu ermöglichen die Zertifizierten den Teilnehmenden ihrer BNE-Angebote, eine entsprechende Transformations- und Gestaltungskompetenz zu erwerben. Die Teilnehmenden wissen anschließend, was die planetaren Leitplanken und globale Generationengerechtigkeit für die Gesellschaft als Ganzes und für sie persönlich bedeuten. Sie denken im Hier und Heute nicht nur an morgen, sondern auch an den gesamten Planeten Erde und alle Menschen, die auf ihm leben.

Die Zertifizierung von Institutionen im Bereich BNE erfolgt ausschließlich im Bundesland der Antragstellenden. Sie können ihre Anträge bis zum 15. Februar jedes Jahres in der jeweiligen Geschäftsstelle einreichen. Diese verantworten die Zertifizierung selbstständig, deshalb können einzelne Schritte des Ablaufs variieren. Das Zertifikat gilt seit seinem Beginn in allen nun-Bundesländern als Qualitätsnachweis. Mittlerweile ist es über die nun-Grenzen hinaus bekannt und wird auch andernorts als Beleg für besondere BNE-Angebote wahrgenommen (siehe Abschnitt 4).

Die nun-Zertifizierung wird strukturiert durch folgenden Ablauf:



1. **Antrag**
   BNE-Anbietende reichen das ausgefüllte Antragsformular mit angehängten Dokumenten (Leitbild, pädagogisches Konzept) bis zum 15. Februar eines Jahres bei der Landes-Geschäftsstelle ein. Sie belegen damit bereits zu diesem Zeitpunkt, inwieweit ihre Institution die Qualitätskriterien erfüllt.

2. **Besuch vor Ort**
   Nach der Prüfung der Dokumente besucht eine Fachgruppe aus nun-Kommissionsmitgliedern des Bundeslandes die Antragstellenden. Im Sinne einer kollegialen Beratung führt sie Gespräche mit den Verantwortlichen und den zuständigen Mitarbeitenden. Überdies besichtigt sie – sofern vorhanden – die Einrichtung. Über ihre Beobachtungen und Gesprächen verfasst die nun-Fachgruppe ein Protokoll und spricht Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit aus. Sofern es notwendig ist, formuliert sie Auflagen zur Ergänzung oder Nachbesserung der eingereichten Unterlagen.

3. **Zertifizierung**
   Die nun-Zertifizierungskommission entscheidet auf Basis der Antragsunterlagen und des Protokolls über die Zertifizierung. Durch die Vertretenden von Behörden in der Kommission entscheiden diese mit über die Vergabe. Das nun-Zertifikat gilt als staatliches Siegel.

4. **Zertifikatsübergabe**
   Bei einer öffentlichkeitwirksamen Feier erhalten die erfolgreichen Bildungsanbietenden ihr Zertifikat. In der Regel übergibt eine Ministerin oder ein Minister die Auszeichnungen. Damit wird den Zertifizierten bestätigt, dass sie ihre hochwertigen Angebote die folgenden fünf Jahre mit dem Zertifikat und der nun-Dachmarke bewerben dürfen. Zudem erhalten sie eine schriftliche Rückmeldung über ihre Stärken sowie über Potenziale für ihre Weiterentwicklung in Richtung BNE. Die Zertifizierten erhalten ein Schild, um an ihrem Eingang auf die nun-Zertifizierung hinzuweisen.

5. **Selbstevaluation**
   Das nun-Logbuch zur Qualitätsentwicklung (ehemals Jahresbericht) unterstützt die Zertifizierten bei der Selbstevaluation ihrer Arbeit und der Reflexion möglicher Weiterentwicklungen. Dieses Logbuch legen sie der Geschäftsstelle jährlich vor. In dem Kurzbericht über den jeweils aktuellen Zwischenstand gehen sie zudem auf die Entwicklungen bezüglich der Empfehlungen aus der Begutachtung ein. Die Vorlage des Logbuches ist Voraussetzung für die Re-Zertifizierung.

6. **Re-Zertifizierung**
   Das nun-Zertifikat gilt für fünf Jahre. Für eine Re-Zertifizierung müssen die Zertifizierten ihre Fortschritte nachweisen. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Empfehlungen der Zertifizierungskommission. Die Teilnahme an Fortbildungen ist für die Anbietenden verbindlich.

Die Formulare für das Stellen eines Erstantrags, für das Logbuch zur Qualitätsentwicklung (als Muster) und für die Re-Zertifizierung stehen unter *www.nun-zertifizierung.de* zum Download.

Am Ende des Antragsverfahrens steht das Prädikat „nun-zertifiziert – norddeutsch und nachhaltig | Bildung gestaltet Zukunft“. In Sachsen-Anhalt wird es wegen der geografischen Lage des Bundeslandes „nun-zertifiziert | Bildung gestaltet Zukunft“ genannt. Mit ihm werden die Teilnehmenden ausgezeichnet.

Gleichzeitig markiert die nun-Auszeichnung einen Anfang. Denn die Zertifizierten halten ab diesem Zeitpunkt in ihrem nun-Logbuch fortlaufend fest, welche Ziele sie verfolgen möchten und was sie bereits erreicht haben. Sie zeigen beispielsweise auf,

wie sie ihr Leitbild und ihr pädagogisches Konzept weiter verfeinern und ihre Angebote wirksamer gestalten. Sie legen dar, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit besonders erfolgreich waren, wie sie ihre Infrastruktur stärker an nachhaltiger Entwicklung orientiert haben und welche Fortbildungsbedarfe bestehen. Dabei arbeiten sie nicht an allen Punkten gleichzeitig, sondern greifen nach und nach die Dinge auf, die veränderungswürdig sind. Das Logbuch legen sie einmal jährlich der Geschäftsstelle vor. Sie bleiben also in einem Prozess der Selbstreflexion, der mit der Antragstellung und der Zertifizierung begonnen hat.

Dabei sind sie nicht allein. Die nun-Geschäftsstellen stehen den Antragsstellenden von Anfang an gern persönlich unterstützend zur Seite. Zudem bieten sie begleitende Veranstaltungen zum Verfahren, zur Vorbereitung auf eine Antragstellung oder auch zur Formulierung von Leitbild und pädagogischem Konzept an.

Für Antragstellende und nun-Zertifizierte ist die kontinuierliche Fortbildung ihrer Mitarbeitenden bedeutend. Sie ist zudem eine Voraussetzung für die Re-Zertifizierung nach fünf Jahren. BNE-Verantwortliche sollen für 25 Stunden Fortbildungen pro Jahr besuchen. Mitarbeitende mit weniger Wochenstunden sollen sich ebenfalls angemessen fortbilden. Dafür tragen die Zertifizierten Sorge. Die nun-Länder veranstalten entsprechend länderübergreifende Workshops und Seminare. Diese bieten vertiefende Einblicke in Kernthemen einer nachhaltigen Entwicklung oder vermitteln Methoden lebendiger Bildungsarbeit.

Angeboten werden zahlreiche Veranstaltungen, beispielsweise zu „Psychologie in der BNE“, „Nachhaltig Lernen: Experimentieren“, „Wie kann meine Organisation klimaneutral werden?“ und „Faire Bezahlung“. Hier werden selbstverständlich auch neue Methoden eingesetzt. Zudem gibt es Beratungen zur Weiterentwicklung der Bildungsarbeit. Auch Kurse außerhalb des nun-Angebots können von den nun-Zertifizierten besucht werden.

> **Spätestens im Zuge der jährlichen Abgabe des Logbuchs und Re-Zertifizierungen reflektieren wir intensiv unsere Arbeit und stellen unser Handeln auf den Prüfstand: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Was läuft gut und was können wir noch verbessern? Auch die Rückmeldungen unserer Besucherinnen und Besucher helfen uns dabei. Wir sind noch lange nicht angekommen – weiter so!**
>
> *Naturparkzentrum Uhlenkolk mit Wildpark*

2.3 Der nun-Qualitätsrahmen: Sechs Eckpfeiler für herausragende BNE-Arbeit

Foto: Naturparkschule

Natur unter der Lupe - Bienenprojekttag im Naturparkzentrum Uhlenkolk

Um die Qualität zu sichern und die Standards weiter zu entwickeln, haben die nun-Länderteams gemeinsam detaillierte Kriterien für das Zertifikat erarbeitet. Diese basieren auf den Erfahrungen aus mehr als zehn Jahren nun-Zertifizierung. Sie orientieren sich an den Anforderungen der Agenda 2030 (siehe Abschnitt 3) sowie den daraus folgenden Bildungsplänen für Bund und Länder (siehe Abschnitt 4).

Die sechs Qualitätsbereiche sind unterschiedlich gewichtet. Die Bereiche Leitbild, Menschen und Bildungsangebot (in der Abbildung dunkelblau) müssen von den Anbietenden erfüllt sein, um zertifiziert zu werden. Die weiteren Qualitätsbereiche (hellblau) sind Entwicklungskriterien. Die Anbietenden, die diese noch nicht erfüllen, werden auf dem Weg dorthin von der nun begleitet.

Qualitätsbereich 1 – Leitbild

Die Bildungsanbietenden entwickeln und formulieren das eigene Leitbild als Ausdruck der individuellen Zielsetzung unter Bezugnahme auf das globale Leitbild nachhaltiger Entwicklung. Das Leitbild hat identitätsstiftende Bedeutung nach innen und profilgebenden Charakter in der Außenwirkung.

Das Leitbild entwickelt sich im Laufe der Zeit und wird in regelmäßigen Abständen darauf geprüft, ob es einer Überarbeitung bedarf.

In Bildungseinrichtungen geschieht das gemeinsam mit den Mitarbeitenden. Es stellt ggf. den Bezug zum Leitbild einer Dachorganisation her.

Qualitätsrahmen der nun-Zertifizierung

Ganzheitliche Entwicklung

> **Wir haben bei der Auseinandersetzung mit den Qualitätsbereichen festgestellt, dass sich diese in Zusammenhang mit der Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung untereinander befeuern.**
>
> *Kathleen Veit, Soziale Bildung e.V., nun-Kommission MV*

Qualitätsbereich 1.1 – Inhalte des Leitbildes

Das Leitbild enthält Aussagen zu

- Identität und Zweck der Bildungsanbietenden,
- deren Profil,
- Ziel(en) der pädagogischen Arbeit mit Bezug zu BNE,
- Werten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung,
- der Zielgruppe/ den Zielgruppen,
- der Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern.

Qualitätsbereich 1.2 – Erarbeitung und Umsetzung

Das Leitbild wird gemeinsam von Führungskräften und den Mitarbeitenden entwickelt.

Freiberufliche Bildungsaktive entwickeln ihr Leitbild unter Einbeziehung einer oder mehrerer weiterer Personen.

Das Leitbild wird innerhalb der Einrichtung und nach außen in Richtung der externen Mitarbeitenden, Kooperationspartner und der Zielgruppen kommuniziert.

Alle Mitarbeitenden lassen sich vom gemeinsamen Leitbild leiten.

Qualitätsbereich 2 – Menschen

Der Qualitätsbereich Menschen bildet Voraussetzungen und Entwicklungen der handelnden Personen ab. Handelnde Personen sind BNE-Verantwortliche und BNE-Mitarbeitende. BNE-Verantwortliche oder BNE-Verantwortlicher ist eine Person, die die Verantwortung für die Entwicklung im Bereich BNE und damit insbesondere für das Pädagogische Konzept und die Verknüpfung der sechs Qualitätsbereiche der „nun“ innehat. Diese BNE-Verantwortlichkeit kann auch auf mehrere Personen aufgeteilt sein.

BNE-Mitarbeitende sind in der Regel Ausführende der BNE-Angebote. Dazu gehören Angestellte, Langzeitfreiwillige, kontinuierlich tätige Honorarkräfte, Praktikantinnen und Praktikanten, Ehrenamtliche und Personen in vergleichbaren Arbeitsverhältnissen.

Qualitätsbereich 2.1 – Qualifikation

Für Entwicklung, Durchführung und Evaluation der Bildungsprogramme ist mindestens eine Person zuständig, die über eine entsprechende pädagogische und/oder fachliche Kompetenz verfügt.

- Die BNE-verantwortliche Person ist fachlich in der Lage, die Qualität des Angebotes zu beurteilen,
- Die BNE-verantwortliche Person und die BNE-Mitarbeitenden besitzen eine für die Arbeit angemessene fachliche und didaktische Kompetenz,
- Die BNE-verantwortliche Person stellt sicher, dass die BNE-Mitarbeitenden entsprechend ihrer Aufgaben qualifiziert sind,
- Die BNE-verantwortliche Person und die BNE-Mitarbeitenden haben auch schon im Vorfeld im Bereich BNE gearbeitet bzw. gelernt,
- BNE-Mitarbeitende sind in ihre Aufgaben eingewiesen worden.

Qualitätsbereich 2.2 – Fortbildungen

Die BNE-verantwortliche Person und die fest angestellten pädagogisch tätigen Personen nehmen mit mindestens 25 Unterrichtsstunden pro Jahr an BNE-relevanten Fortbildungen teil.

Anrechenbar sind Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen, Beratungsgespräche, Vernetzungstreffen, Hospitationen, Kolloquien und interne Veranstaltungen.

Alle BNE-Mitarbeitenden besuchen ebenfalls jährliche Fortbildungen mit Bezug zu den Bildungsangeboten.

Die Stundenzahl richtet sich nach den Rahmenbedingungen und Bedarfen.

Die BNE-verantwortlichen Personen stellen Informationen über Fortbildungen für alle Mitarbeitenden zur Verfügung und unterstützen so deren Fortbildungsvorhaben.

Qualitätsbereich 2.3 – Austausch

Die Zertifizierten nehmen aktiv an der BNE-Netzwerkarbeit teil. Sie sind in regionale Arbeitskreise, Facharbeitskreise und/oder Gremienarbeit mit BNE-Bezug eingebunden.

Qualitätsbereich 2.4 – Kooperation

Ein Teil der Angebote wird nach Möglichkeit mit Partnerinnen und Partnern entwickelt und umgesetzt. Größere (oder ggf. auch kleinere) Bildungseinrichtungen moderieren und koordinieren BNE-Angebte zu Schwerpunktthemen. Sie setzen Impulse mit Blick auf die Vielfalt der Handlungsfelder der BNE und übersetzen gesellschaftspolitische Erkenntnisse für das Netzwerk.

Qualitätsbereich 2.5 – Vergütung

Die Arbeit der BNE-verantwortlichen Person und der BNE-Mitarbeitenden wird der Qualifikation und der Aufgabe entspre-

chend auskömmlich (möglichst an Tarifen orientiert) vergütet. Sie ist vertraglich geregelt. Die Vergütung ist Basis und Ausdruck für ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Vertragsparteien.

Qualitätsbereich 3 – Die Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit macht einen wichtigen Bereich im gesamten Portfolio des Antragstellenden aus. Für die Bildungsarbeit liegt ein schriftlichfixiertes, pädagogisches Konzept vor, in dem klar das Profil der Bildungsarbeit und die besonderen Aspekte der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck kommen. Das pädagogische Konzept nimmt Bezug auf das Leitbild. Die Bildungsarbeit für eine Nachhaltige Entwicklung wird möglichst schon seit zwei Jahren geleistet.

Qualitätsbereich 3.1 – Pädagogisches Konzept

In dem schriftlichen pädagogischen Konzept wird das Profil der Bildungsarbeit für Nachhaltige Entwicklung der Antrag stellenden Person oder Organisation erkennbar. Es hat damit einen individuellen Charakter. Es enthält Aussagen zu Kernthemen, Formaten, Zielgruppen, Lernzielen, Methodik sowie Lehr- und Lernmaterialien und zeigt auf, dass die eigene Bildungsarbeit reflektiert wird.

Ein pädagogisches Konzept, das den Anforderungen von BNE folgt, weist Lernziele mit Bezug zu den Kompetenzmodellen aus. Das pädagogische Konzept beachtet vorhandene Diversität innerhalb der Zielgruppen.

Die schriftliche Ausarbeitung eines konkreten BNE-Praxisbeispiels zeigt auf, wie bestimmte Kompetenzen der Teilnehmenden am Beispiel welcher Inhalte mit welchen Methoden gefördert werden sollen.

3.1.1. Didaktische Prinzipien

Das Pädagogische Konzept folgt dabei bestimmten didaktischen Prinzipien der BNE.[1]

- Selbstorganisiertes und selbstbestimmtes Lernen
- Arbeit an wirklichkeitsnahen oder realen Problemen und Situationen – Projekte im lokalen Umfeld (System-, Problemlösungs- und Handlungsorientierung)
- Erwerb von Wissen in sozial und persönlich bedeutsamen Situationen (situiertes Lernen)
- Anschluss an die Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden
- Dialog- und Selbstreflexionsfähigkeit (Verständigungs- und Werteorientierung)
- Partizipationsfähigkeit (Kooperationsorientierung)
- Entwicklung von Alternativen (z.B. in Simulationen)
- Lernende erfahren sich als Teil der Weltgesellschaft (globale Orientierung)

1 Gerhard de Haan, Dorothe Harenberg (1998): Bildung für Nachhaltige Entwicklung - Orientierungsrahmen - Heft 69 Bund Länder-Kommission, Bonn, S.27ff , vgl. Klaus Seitz, Globalisierung als pädagogisches Problem. Globales Lernen in Netzwerken; Vortrag auf Bildungskongress in Hannover, 31.10.2002

> **Unsere Teilnehmenden kommen aus allen Altersgruppen. Ältere erzählen uns oft, dass sie von ihren Kindern oder von ihren Enkeln lernen, wie nachhaltige Entwicklung geht.**
>
> *Verbandsvorsteherin Christine Mesek vom AZV Südholstein*

3.1.2 Kompetenzen im Sinne der BNE[2]

Die Bildungsangebote sind auf die Vermittlung von BNE-Kompetenzen ausgerichtet. Die Angebote sind zielgruppen-, zukunfts-, alltags- und werteorientiert. Es werden Kenntnisse weitergegeben und ausgetauscht, Fähigkeiten erprobt sowie Einstellungen diskutiert und reflektiert. Die Bildungsangebote geben Wertediskussionen und Haltungsfragen einen hohen Stellenwert.

Ziel der Bildungsangebote ist es, den Lernenden zu ermöglichen, erfolgreich im Sinne der Nachhaltigkeit selbstwirksam zu werden und bei der Lösung von globalen Herausforderungen eine aktive Rolle in der Weltgesellschaft einzunehmen.[3]

Dafür werden sichere, gewaltfreie und inklusive Lernumgebungen geschaffen.

3.1.3. Handlungsfelder der Nachhaltigkeit und Agenda 2030

Die Bildungsangebote sind den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zuzuordnen. Sie stellen Bezüge zur Agenda 2030 her und greifen Zielkonflikte zwischen den Nachhaltigkeitszielen auf.

Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenfortbildungen können die Bildungspartnerinnen und Bildungspartner zu einer Berücksichtigung der Agenda 2030 in der eigenen Bildungsarbeit anregen.

3.1.4. Perspektivenvielfalt

Die Themen berücksichtigen verschiedene Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kulturelles, Politik) mit dem Ziel, unterschiedliche Perspektiven und mögliche Interessenkonflikte zwischen den Dimensionen aufzuzeigen und Ansätze zu deren Lösung zu entwickeln.

3.1.5. Methodenvielfalt

Die in der Bildungsarbeit angewandten Methoden sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet, alltagsbezogen, handlungsorientiert und ermöglichen den interaktiven Austausch unter den Teilnehmenden.

Die Methoden werden passend zu den Gruppengrößen geplant.

Die angewandten Methoden unterstützen die Stärkung unterschiedlicher BNE-Kompetenzen und ermöglichen die Partizipation der Teilnehmenden.

---

2 Mögliche Kompetenzmodelle sind: *1. Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz nach Prof. Dr. Gerhard de Haan* z.B. in: Programm Transfer-21 (2007): Orientierungshilfe Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I, Berlin und *2. Schlüsselkompetenzen nach dem Orientierungsrahmen der KMK für Globales Lernen* z.B. in: KMK, BMZ und Engagement Global gGmbH (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Bonn oder *3. OECD DeSeCo-Kompetenzmodell* z.B. in : D.S. Rychen und L.H. Salganik (2003): Key competenciesfor a successfullife and a well-functioningsociety 4. Rieckmann, Marco: Schlüsselkompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung der Weltgesellschaft. GAIA EA 20/1, 1–72. München: Oekom Verlag, 2011 und UNESCO Education forSustainable Development Goals S.10 ff. (2017)

3 Aus Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) 2017: Unpacking SDG4 - Fragen und Antworten zur Bildungsagenda 2030.

Jon Juarez Garcia - Die Welt und ich *| Johanna Lochner PFLANZET – Weltgewandte Berliner Pflanze zieht in die vorpommernsche Landschaft und stellt „Nahrungsketten" zusammen*

3.1.6. Vor- und Nachbereitung (Unterstützung bei Bedarf)

Die Bildungsanbietenden unterstützen Gruppenleitungen, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher u.a. auf der Kundenseite bei Bedarf in der Vor- und Nachbereitung eines gebuchten Bildungsangebotes.

Dafür können sie den Gruppenleitungen eigene oder fremde pädagogische Materialien anbieten, auf digitale Angebote verweisen, Arbeitsblätter für die Gruppen bereitstellen, Hinweise zu Onlinerecherchen geben oder Beratungen durchführen.

Qualitätsbereich 3.2 – Bildungsprogramm

Das Bildungsprogramm ist eine Zusammenstellung der Bildungsangebote. Es greift deutlich Aspekte von Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf. Die BNE-Angebote heben sich erkennbar von traditionellen Ansätzen der Umweltbildung/ entwicklungspolitischen Bildung/ Naturerleben oder anderen fachlich eng begrenzten Bereichen ab. Fachliche oder methodische Kernkompetenzen werden in Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenfortbildungen an andere nun-Zertifizierte und nun-Netzwerkerinnen und Netzwerker weitervermittelt.

Qualitätsbereich 4 – Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sind wichtige Instrumente der Qualitätsentwicklung. Als „Visitenkarte“ für die Bildungsarbeit sind sie wichtig für die Kundenansprache.

- Öffentlichkeitsarbeit für das Bildungsprogramm/die Einrichtung wird in verschiedenen Medien vorgenommen.
- Für die Öffentlichkeitsarbeit gibt es eine verantwortliche Person.
- Die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sind auf die Einrichtung /Person zugeschnitten und ansprechend gestaltet.

- Die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit greifen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung auf und konkretisieren sie am praktischen Beispiel.
- Bei den Medien der Öffentlichkeitsarbeit wird auf umweltfreundliche und sozialverträgliche Gestaltung, Herstellung und Beschaffung geachtet.
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird barrierefrei gestaltet.
- In der Öffentlichkeitsarbeit wird gendergerechte Sprache verwendet.
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird kultursensibel gestaltet (z.B. Materialien in anderen Sprachen, rassismusfreie Bildsprache, Vermeidung eurozentristischer Darstellungen).
- Die Person / Organisation beteiligt sich nach Möglichkeit an Kampagnen mit BNE-Bezügen (z.B. Faire Woche, UNESCO-Auszeichnungen etc.).

Qualitätsbereich 5 – Organisation

Die Struktur und Organisation ist das Gerüst einer Einrichtung und hilft, effektiv und effizient zu arbeiten und dabei eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Qualitätsbereich 5.1 – Verantwortlichkeit

Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten in einer Einrichtung sind klar geregelt und den Mitarbeitenden bekannt. Auch Außenstehende können erkennen, wer welche Aufgabe hat.

Die Kontaktaufnahme zu den Bildungsanbietenden bzw. zur Einrichtung ist gewährleistet.

Die Bildungsanbietenden versuchen, die Kontaktaufnahme und Anmeldung barrierefrei zu gestalten.

Qualitätsbereich 5.2 – Interne Kommunikation

Der Informationsaustausch mit externen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist sichergestellt.

Die Mitarbeitenden der Einrichtung/ Organisation werden durch regelmäßige, i.d.R. mindestens monatliche Besprechungen informiert (Dienstbesprechung) und tauschen sich über ihre Arbeit aus.

Telefonkonferenzen ersetzen, wo möglich, zeit- und CO_2-aufwendige Treffen. Weitere (digitale und analoge) Wege des Informations- und Meinungsaustausches ergänzen ggf. die genannten Kommunikationswege.

Qualitätsbereich 5.3 – Personalführung und -entwicklung

- Neue Mitarbeitende werden integriert und mit der Einrichtung und ihren Aufgaben vertraut gemacht.
- Den Mitarbeitenden stehen Zeiten (und ggf. Mittel) für Fortbildungen zur Verfügung.
- Soziale und Gender-Aspekte werden in der Personalführung berücksichtigt.
- Mitarbeitende erhalten regelmäßig die Möglichkeit, ihre Arbeit und Kompetenzen zu reflektieren.
- Der Führungsstil ist demokratisch und partizipativ. Er zielt auf Chancengleichheit unter den Mitarbeitenden.

Qualitätsbereich 5.4 – Evaluation

Evaluation ist die Grundlage für stetige Verbesserung der Bildungsanbietenden und ihrer Arbeitsweise (Whole Institution Approach).

- Die Bildungsanbietenden evaluieren die eigene Arbeit kontinuierlich (selbst und/ oder mit Unterstützung Dritter) zum Zweck der Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung.
- Neben den Inhalten und Methoden einzelner Bildungsangebote und deren Organisation können auch Themen wie Vor- und Nachbereitung, Bildungsmaterialien oder andere Aspekte Gegenstand von Feedback / Evaluation sein.
- Bei Angeboten, die einen Tag und länger dauern, holt der Anbietende aktiv und in angemessener Form und Tiefe Rückmeldungen zu Inhalten, Methoden, ggf. Referenteninnen und Referenten und der Organisation ein.

Qualitätsbereich 6 – Infrastruktur

Räume, genutzte Ressourcen und Umfeld sind Spiegel der Bildungsarbeit. Im Sinne des „Whole Institution Approach“ sind sie authentische Lernumgebung wie Lerngegenstand und unterstützen die Glaubwürdigkeit von BNE-Angeboten.

Sowohl Bildungseinrichtungen als auch Anbietende ohne eigenen Lernort haben in ihrem Rahmen eine Vorbildfunktion.

Qualitätsbereich 6.1 – Ökologisch und sozial verträglich wirtschaften

In den Bereichen Energie, Gebäudemanagement, Abfall, Wasser und Beschaffung werden Ressourcen sparsam eingesetzt, es wird auf umweltverträgliche und faire,

Foto: Mittelhof Gessin e. V.

Wissen muss in praktisches Handeln überführt werden. Kreative Lösungen wie etwa die eines radbetriebenen Mixers sind wegweisende Vorbilder; hier beim Mittelhof Gessin e.V.

sozialverträgliche Handels- und Produktionsbedingungen geachtet und es werden entsprechende Produkte genutzt. Die Verwendung von gebrauchten Waren und Open-Source-Produkten, oder Reparaturen, haben Priorität vor Neuanschaffungen. Dies wird nach Möglichkeit kommuniziert und in der Bildungsarbeit vermittelt.

Qualitätsbereich 6.2 – Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Ausstattung der Räumlichkeiten und des Außengeländes stellt modernes, zielgruppenspezifisches Lehren und Lernen sicher (sofern Räumlichkeiten benötigt werden).

Beim Zugang zu den Angeboten wird Barrierefreiheit angestrebt. Probleme durch Barrieren werden sinnvoll gelöst. Die notwendigen Medien sind verfügbar (ggf. Sharing).

Qualitätsbereich 6.3 – Verpflegung

Angestrebt wird ein gesundes und ausgewogenes Verpflegungsangebot, das gegenüber der Kundschaft kommuniziert wird. Das Verpflegungsangebot orientiert sich an einer vollwertigen, gesunden Ernährung.

Bei der Verpflegung werden weitgehend saisonale, regionale, ökologisch produzierte, fair gehandelte, klimafreundliche und fleischarme Produkte verarbeitet.

Wenn kein eigenes Verpflegungsangebot unterbreitet wird, sollen die Teilnehmenden durch Information und Bereitstellung von entsprechenden Lebensmitteln für Selbstversorgende geleitet und unterstützt werden.

Qualitätsbereich 6.4 – Anfahrt

Die Bildungseinrichtung unterstützt eine nachhaltige Anreise der Teilnehmenden.

Die Veranstaltungsorte sind nach Möglichkeit mit dem ÖPNV erreichbar. Organisatorische Hilfen zur Bildung von Fahrgemeinschaften werden angeboten. Eine Anfahrtsbeschreibung unter Verwendung CO2-armer Verkehrsmittel steht zur Verfügung.

Es bestehen angemessene Parkmöglichkeiten, auch für Fahrräder.

Die Einrichtung ist gut ausgeschildert im Sinne der Barrierefreiheit auch mit Hilfe von Bildern.

Die Örtlichkeiten innerhalb der Einrichtung sind zu Fuß, wenn möglich barrierefrei gut zu erreichen.

Für nicht vermeidbare Mobilität werden regionale Zertifikate für CO2-Kompensationen empfohlen.

Qualitätsbereich 6.5 – Übernachtung

Die vorhandenen Übernachtungsplätze sind hygienisch, ressourcensparend und sozialverträglich ausgestattet.

Bei auswärtigen Übernachtungsmöglichkeiten: Die BNE-Zertifizierten wirken darauf hin, dass die Übernachtungseinrichtungen entsprechend der BNE-Ausrichtung adäquate Übernachtungen vorhalten.

3. Wie das nun-Zertifikat verankert ist: ganzheitliche Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung

Man lernt nicht mit dem Kopf allein. Dies ist ein zentraler Punkt bei BNE. Dahinter steckt ein umfassendes Konzept, das auf jahrzehntelanger Entwicklung und Erfahrung beruht. An ihm haben viele Fachleute mitgewirkt. Sein Fundament bildet das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung. Dieses beschreibt den Rahmen für eine Gesellschaft, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig handelt. Sie muss in der Lage sein, die drei Dimensionen – Ökologie, Ökonomie und Soziales – miteinander

Foto: Anne Oschatz

Freiberufliche Umweltbildnerinnen sind wichtig für die nun - ohne sie könnten viele Angebote in den Bildungseinrichtungen nicht stattfinden. Katharina Henne „zeigt hier Erstaunliches" auf Gut Karlshöhe im Auftrag der Hamburger Klimaschutzstiftung, darüber hinaus ist sie als ANU-Engagierte in Hamburg Mitglied der nun-Kommission Hamburg.

> **Im Globalen Lernen wird der Wert von ganz praktischer und konkreter Arbeit besonders deutlich: Erst durch Beziehungen zu Menschen anderer Perspektiven und die Thematisierung von Problemen und Chancen wird das hinter dem Lernen liegende Wissen wirklich angeeignet.**
>
> *Christiane Christoph, Eine-Welt-Landesnetzwerk Sachsen-Anhalt, Mitglied der nun-Kommission*

zu verbinden und Gegensätze weitgehend auszugleichen. Zudem entnimmt sie der Umwelt nur so viele Ressourcen, wie im gleichen Zeitraum nachwachsen können.

Zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung formulierten die Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit den 17 Sustainable Development Goals (SDG). Diese trat am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft. Ihr sind fünf Handlungsprinzipien vorangestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Diese beeinflussen sich gegenseitig und verbinden die 17 Ziele mit den 169 Unterzielen der Agenda 2030. Das bedeutet für uns Menschen, dass jede und jeder sich für ihre Umsetzung einbringen muss. Global und lokal. Jetzt und zukünftig.

3.1 Bildung für Nachhaltige Entwicklung: lernen mit Hand, Herz, Bauch und Kopf

Hier setzt Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung an. Sie soll uns Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln befähigen. BNE befördert diese Kompetenzen im Sinne von vorausschauendem und vernetztem Denken und Handeln. Ziel ist es, heutigen und künftigen Generationen die Chance auf ein – gutes – Leben auf sozialer, ökologischer, kultureller und ökonomischer Ebene zu sichern.

BNE bietet uns Menschen die Möglichkeit, die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung zu beleuchten und uns kritisch mit ihnen zu befassen, Zielkonflikte und Gegensätze zu diskutieren sowie praktische Lösungen für den gesellschaftlichen Wandel zu finden.

Letztlich bedeutet das auch, das eigene Leben und Verhalten hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung zu reflektieren und sich entsprechend auszurichten.

BNE zielt folglich auf die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen und Probleme lösen zu wollen. Mit ihr sollen Menschen befähigt werden, an der Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken. Eine an der Nachhaltigkeit orientierte Transformation der Gesellschaft ist folglich das übergeordnete Ziel. Es geht also um den Erwerb von Gestaltungskompetenzen.

Viele unserer Teilnehmenden gehen in die Diskussion mit uns, wie sie nachhaltige Entwicklung umsetzen können. Eine fruchtbare Zusammenarbeit ist nicht selten die Folge. Neben der beruflichen Wirkung sehen wir auch zivilgesellschaftliches Engagement als starken Motor.

ANU HH/SH e.V. , Katharina Henne, freiberufliche Umweltbildnerin, ausgezeichnete Bildungspartnerin, nun-Kommission HH, Mitwirkung Gut Karlshöhe, ANU Hamburg

Dazu gehört eine klare Werteorientierung. Diese bezieht sich auf eine weltweite Gerechtigkeit unter den aktuell auf der Erde lebenden Menschen sowie zwischen ihnen und zukünftigen Generationen. BNE bietet zudem ein breites Instrumentarium zur Kommunikation an.

Der Prozess der Kompetenzerweiterung hält ein Leben lang an. Lebenslanges Lernen ist ein zentraler Punkt der BNE. Einrichtungen der non-formalen Bildung ermöglichen es wesentlich, diesen umzusetzen. Dabei verwenden sie Methoden der Vermittlung, die nicht allein auf den Kopf abzielen, sondern ein ganzheitliches Lernen ermöglichen.

Für die nun-Partnerschaft sind die Agenda 2030 und die damit verbundenen Nachhaltigkeitsziele ein Kompass im gesellschaftlichen und persönlichen Such-, Lern- und Gestaltungsprozess auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Die nun-Partnerschaft entwickelt ihre Ziele kontinuierlich weiter. Dies tut sie insbesondere mit dem Blick auf das Ziel 4.7 – „Bildung für Nachhaltige Entwicklung für eine nachhaltige Lebensweise“ – die Agenda 2030 sowie das UNESCO-Programm BNE 2030 entwickelt.

Dabei folgt sie der Idee, Bildungsbereiche miteinander zu verbinden. Diese Notwendigkeit unterstreichen das Weltaktionsprogramm BNE, der Nationale Aktionsplan BNE und das Programm „ESD for 2030“. Im Nationalen Aktionsplan ist das Ziel formuliert, von zeitlich befristeten Projekten zu einer dauerhaften Struktur der Umsetzung zu kommen. Die nun-Zertifizierung ist inzwischen so weit entwickelt, dass der Strukturaufbau weiter verfolgt werden kann und muss.

Aus dem einstigen Projektcharakter der nun-Partnerschaft ist ein viel diskutiertes Verfahren geworden. Hier sind die politisch Verantwortlichen gefordert, den Struktur-

Foto. AVZ Südholstein

Kreisläufe entdecken und gleichzeitig das eigene tägliche Verhalten überdenken: Beim AZV Südholstein gibt es Einblicke in Fragen der Ressourcenschonung, des ganzheitlichen Gewässerschutzes und der Energieeffizienz

aufbau weiter und noch stärker als zuvor zu begleiten, so wie es im UNESCO-Programm BNE 2030 als Schwerpunkt „advancing policy“ beschrieben ist.

Für Anbietende im Bereich non-formale-Bildung heißt dies, dass sie auf der Basis des nun-Zertifikats kontinuierlich und systematisch die Qualität ihrer Bildungsarbeit weiterentwickeln können. Nicht nur in der Phase der Antragstellung reflektieren die Teilnehmenden intensiv ihre Bildungsarbeit mithilfe des nun-Qualitätsrahmens. Sie setzen dies in den folgenden Jahren kontinuierlich fort, bis nach fünf Jahren die Re-Zertifizierung erfolgt.

Sie wirken dabei wie ein Katalysator zur Verwirklichung weiterer Ziele der Agenda 2030. Zudem stoßen sie bürgerschaftliche Teilhabe und individuelle Transformationsprozesse in der Zivilgesellschaft an.

Bis 2030 sicherstellen, dass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die notwendig sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen

Zitat SDG 4-7

Foto: minitopia e.V.

Ein Projekttag bei Minitopia fördert und fordert verschiedene Kompetenzen – zum Beispiel auch die Präsentation des Erlernten vor der Schulklasse.

3.2 Der „Whole Institution Approach“: die ganzheitlich ausgerichtete Organisation als Lernort

Am glaubwürdigsten sind für uns doch Menschen, die nicht nur reden, sondern auch entsprechend handeln. Wo können wir also besser lernen, als an einem Ort, wo das Erzählte umgesetzt wird? Das ist einer der Gründe, warum in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung der Whole Institution Approach eingesetzt wird. Bei diesem Ansatz wird die gesamte Einrichtung in den Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung einbezogen.

Die Anbietenden richten nicht nur die vermittelten Inhalte, die Lernprozesse, -methoden und -materialien an Nachhaltiger Entwicklung aus, sondern orientieren auch ihre Bewirtschaftung an diesem Konzept. Leitung, Verwaltungsmitarbeitende, Lehrende und Lernende gehen bewusst mit Ressourcen um. Die Einrichtungen verpflegen ihre Gäste und ihre Mitarbeitenden mithilfe regionaler, ökologischer und fair erzeugter Produkte. Nicht nur Liebe geht durch den Magen – Bildung kann das auch.

Die Bildungsakteurinnen und -akteure binden Mitarbeitende in Entscheidungsprozesse ein, sie kooperieren mit Partnerinnen und Partnern aus der kommunalen Verwaltung und mit regionalen Einrichtungen. Dazu zählen Vereine und ausgewählte Institutionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, beispielsweise Sport oder Kultur. Ziel der Kooperationen ist es, in ihren Angeboten eine möglichst große Perspektivenvielfalt erlebbar zu machen. Deshalb kommunizieren sie all diese Aktivitäten bewusst mit Teilnehmenden, Mitarbeitenden, Kooperationspartnerinnen und -Partnern sowie an Medien.

In solchen ganzheitlichen Lernorten wird Nachhaltigkeit im Alltag umgesetzt (Foto: Radbetriebener Mixer). Die Teilnehmenden können überdies anhand der Organisation, in der sie gerade eine Veranstaltung besuchen, lernen, was wie zu einer nachhaltigen Gesellschaft beiträgt, wie also die 17 SDGs umgesetzt werden können.

Dieser ganzheitliche Ansatz verbindet alle Bereiche einer Organisation, sie wirken zugleich aufeinander zurück und verstärken sich dadurch gegenseitig. Das bildet die Grundlage für die Umsetzung des Qualitätsrahmens und damit der nun-Zertifizierung (s. Abschnitt 2).

Foto: Artefact gGmbH

Lernen durch Handeln - Transformative Bildung bringt neues Wissen und konkrete Praxis zusammen.

4. Die nun-Partnerschaft: die Kraft von Netzwerken für eine lebenswerte Zukunft

Gemeinschaft stärkt durch Rückhalt, sie schärft den Blick durch inhaltliche Debatten, sie bietet breitere Expertise, sie verteilt Aufgaben auf mehrere Schultern. Dies gilt vor allem dann, wenn sie über einen längeren Zeitraum besteht und alle Partnerinnen und Partner aktiv mitwirken.

So ist das auch bei der nun-Partnerschaft. In ihr nehmen derzeit vier Bundesländer gemeinsam Bildungsfragen hinsichtlich einer lebenswerten Zukunft in den Blick. Zugleich möchten sie Engagierten in der BNE die Möglichkeit geben, sich aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen sowie Wissen und Kompetenzen weiterzugeben.

Dafür hat die nun-Partnerschaft Qualitätskriterien und ein Zertifizierungsverfahren entwickelt (siehe Abschnitt 2). Auf ihrer Basis verbessern die Anbietenden ihre Bildungsangebote weiter. Sie können dadurch flexibel auf aktuelle Entwicklungen eingehen und ihr Portfolio entsprechend ausrichten und erweitern.

Aktuell haben sich die vier Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt in der nun-Partnerschaft zusammengeschlossen.

Foto: Mandy Hollweg, Natur schafft Wissen gGmbH

In der Welt von Morgen geht es viel um Kooperation und Gemeinschaft. Hier beim Teamtraining auf Projekttag in Sachsen-Anhalt.

4.1 Arbeiten und Wirken in einem vielschichtigen Netzwerk: Non-formale Bildung mit Mehrwert

Doch nicht nur die Menschen auf der Organisationsebene sind in der nun-Partnerschaft aktiv. Dies gilt auch für die zertifizierten Einrichtungen und Anbietenden, die durch sie vernetzt sind. Denn die nun-Partnerschaftbietet den Kommissionsmitgliedern und anderen Interessierten eine Plattform für Austausch, Vernetzung und Kooperation.

Damit wird sie der Tatsache gerecht, dass die Weiterentwicklung von Bildungsarbeit für eine enkeltaugliche Zukunft durch aktuelle Diskurse in den unterschiedlichen Bildungsbereichen gespeist wird. Durch gute Vernetzung finden solche aktuellen Diskussionen entsprechenden Widerhall in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit BNE. Eine intensive Netzwerkarbeit ist für viele Aktive der non-formalen Bildung zum selbstverständlichen Bestandteil ihrer Arbeit geworden. Die nun-Partnerschaft initiiert und unterstützt das.

Im nun-Netzwerk treffen sich die Zertifizierten bei Fortbildungen und Austauschveranstaltungen. Die Bedarfe werden von der Geschäftsstelle des jeweiligen Landes koordiniert. Diese erfahren sie bspw. über die Einträge in den Logbüchern. Die Geschäftsstellen kommunizieren, welche Angebote es gibt. Seit kurzer Zeit ist ein Austausch der nun-LüL und der nun-Kommissionen über eine länderübergreifende Projektplattform auf wechange.de möglich.

Bei neuen Entwicklungen im Bereich BNE geben die Geschäftsstellen Impulse an die Zertifizierten weiter. Manche Initiativen gehen wiederum von Anbietenden aus, die sich zeitweise oder dauerhaft zu thematischen oder regionalen Netzwerken zusammenschließen. Mit dabei können auch Institutionen sein, die nicht nun-zertifiziert sind. Beispiele für solche Zusammenschlüsse sind das Netzwerk Schulbauernhof Mecklenburg-Vorpommern, der regionale Arbeitskreis Westküste in Schleswig-Holstein und eine Gruppe zum Thema Abfallwirtschaft, ebenfalls in Schleswig-Holstein.

> **Ich schätze an der Idee der nun Zertifizierung den begleiteten Prozess einer Qualitätsentwicklung. Verschiedene Akteurinnen und Akteure aus dem Bildungsbereich Nachhaltige Entwicklung haben sich in der Kommission auf Augenhöhe zusammengefunden. Meine Motivation ist es, Akteurinnen und Akteure dabei zu unterstützen, sich auch weiterhin für BNE stark zu machen.**
>
> *Mandy Hollweg: Natur schafft Wissen gGmbH, nun-Kommission Sachsen-Anhalt*

Die Gremien der nun-Partnerschaft nehmen folgende Aufgaben wahr:

- **Die nun-Zertifizierungskommissionen:** In den Bundesländern begleitet jeweils eine eigene Kommission das nun-Zertifizierungsverfahren. Die Kommissionen setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der verantwortlichen Behörden und Interessensverbänden sowie aus BNE-Institutionen und aus Einzelpersonen zusammen. Um Perspektivenvielfalt zu gewährleisten, besteht die Kommission auch aus Mitgliedern gesellschaftlicher Gruppen: Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, Kirchen, von Stiftungen oder anderen Qualitätsverfahren können in den Kommissionen mitwirken. Welche Institutionen vertreten sind, wer den Vorsitz ausübt und weitere Faktoren sind in der Geschäftsordnung für die Kommission im jeweiligen Bundesland festgelegt. Dies gilt auch für ihre konkreten Aufgaben und die Fristen für ihre Arbeit.
  Grundsätzlich beraten die Kommissionen über die Annahme oder Ablehnung der Anträge im Bundesland. Sie sprechen zudem Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit der Antragstellenden aus.

- **Die nun-Fachgruppe:** Für jeden eingehenden Antrag bildet die jeweilige nun-Zertifizierungskommission eine kleine Gruppe, die die Erfüllung der Qualitätskriterien überprüft. Auch hierfür legt die Geschäftsordnung das Verfahren fest.
  So wird bei der Zusammensetzung des Teams auf fachliche Eignung, Geschlechtergerechtigkeit, regionalen Bezug oder Häufigkeit des Einsatzes ebenso geachtet, wie auf das Vermeiden von Befangenheit. Die Fachgruppe des jeweiligen Landes besucht die Antragstellenden vor Ort, gibt Hinweise zur Optimierung der Angebote bzw. Nachbesserung der Unterlagen und erstellt ein Prüfprotokoll. Eine Fachgruppe bleibt möglichst während einer Zertifizierungsperiode kontinuierlich für die Antragstellenden zuständig.

- **Die nun-Länderübergreifende Lenkungsgruppe (nun-LÜL):** Die Mitglieder stimmen über die Weiterentwicklung des Zertifizierungsverfahrens ab und entwickeln Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu trifft sich die Gruppe zwei Mal jährlich. Automatisch als Mitglieder gesetzt sind die Abgesandten der Umweltbehörden und der nun-Geschäftsstellen. Zwei Personen aus den jeweiligen nun-Kommissionen vervollständigen die Vertretung ihres Landes. Jede Landesgruppe hat eine Stimme, entschieden wird ausschließlich im Konsens.

Aktuell bereits mehr als 120 BNE-Anbietende mit dem nun-Zertifikat ausgezeichnet (Stand: Herbst 2021) Durch die vertrauensvolle, über längere Zeit laufende Zusammenarbeit, die Beratung und den Austausch entstehen fruchtbare Kontakte, die den Netzwerk-Charakter im nun-Programm untermauern. Fachliche Expertise gelangt nicht nur von den Beraterinnen und Beratern zu den Institutionen, sondern auch umgekehrt. So erhalten beide Seiten Impulse und Einblicke aus der Erfahrung des jeweils anderen, was wiederum in die Weiterentwicklung der Qualität von Angeboten der BNE einfließen kann.

https://www.nun-zertifizierung.de/nun-netzwerk/kommissionen/

https://www.nun-zertifizierung.de/nun-zertifizierte/

> **Der regelmäßige Austausch mit anderen Bildungsaktiven im nun-Netzwerk bringt uns immer wieder Inspirationen für unsere eigene Arbeit.**
>
> *Friederike Lang, Mobile Bildung e.V.*

4.2 Die nun-Partnerschaft: Von Anfang bis Zukunft

Die Tätigkeit des nun-Netzwerkes wächst und verändert sich. Das liegt vor allem am Engagement der Menschen in der nun-Partnerschaft und ihrem Willen, sich an Programmen wie denen der UNESCO auszurichten (siehe Abschnitt 3.1).

Die Grundzüge des nun-Netzwerkes entwickelten norddeutsche Bundesländer zu Beginn der „UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005-2014“. Dies mündete in die Gründung der „Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE“ (NUN - Norddeutsch und Nachhaltig; damals noch mit Großbuchtsaben) im Jahr 2005. In ihr wirkten zunächst Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit; Bremen war als Gast dabei. Die Länder vereinbarten, Qualitätsstandards für non-formale Bildung einzuführen und eine gemeinsame nun-Dachmarke in Norddeutschland zu etablieren. Grundlage dafür war das ganzheitliche BNE-Zertifizierungsverfahren, das Schleswig-Holstein 2004 eingeführt hat.

Das nördlichste deutsche Bundesland war auch das erste, das im Jahr 2004 nun-Zertifikate vergab. Zu den ersten Ausgezeichneten gehörten damals der Verein Jordsand, das Natur- und Umweltzentrum Hohner See und das Naturerlebniszentrum Maasholm-Schleimünde. 2009 beschloss die norddeutsche Partnerschaft (Schweriner Erklärung), auf Basis des bisher erarbeiteten einen gemeinsamen Qualitätsrahmen zu entwickeln. Mecklenburg-Vorpommern stieg mit Zertifizierungen 2012 ein, Hamburg folgte 2014.

Mit dem Ende der „UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ im Jahr 2014 endete formal auch diese ursprüngliche NUN-Kooperation. Um das einmal in die Wege geleitete Qualitätskonzept zu erhalten, vereinbarten Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, die nun-Zertifizierung fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Hierfür orientierten sie sich zunächst am Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und den Folgedokumenten wie dem Nationalen Aktionsplan. Diesen hatte die Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Juni 2017 verabschiedet, um das UNESCO Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2015-2019)“ umzusetzen. 130 Ziele und 349 konkrete Handlungsempfeh-

> **Als Mitbegründer der nun-Partnerschaft aus Hamburg freue ich mich sehr über die Kontinuität, aber auch die Weiterentwicklung des Netzwerks. nun hat als bundesweiter Vorreiter in der Bildungsqualität bei Einrichtungen oder Pädagoginnen und Pädagogen im non-formalen Bereich Maßstäbe gesetzt. Inzwischen wenden 11 Bundesländer das nun-Verfahren oder eine leicht abgewandelte Version an.**
>
> *Jürgen-Forkel Schubert*

lungen sollten dazu führen, dass BNE strukturell in der deutschen Bildungslandschaft verankert wird.Mit diesem Ziel gründeten die Länder die nun-LÜL (vgl. Abschnitt 4.1.).

Im Jahr 2017 hat die Umweltministerkonferenz für einen Bericht verschiedene Systeme zur Qualitätssicherung analysiert. Darin ist sie zu dem Schluss gekommen, dass die Instrumente der nun-Zertifizierung geeignete Schlüsselfaktoren für Qualität in der BNE identifiziert. Dies hat weitere Bundesländer ermutigt, an der Einführung ähnlicher Zertifizierungsprogramme zu arbeiten. So starteten Hessen und Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, Thüringen und Brandenburg einen entsprechenden Entwicklungsprozess. Es war ein ausdrückliches Ziel der nun-Partnerschaft, andere Länder dabei zu unterstützen, ein Zertifizierungsverfahren zu entwickeln und mit anderen Ländern zu kooperieren.

Im September 2019 verstärkte das Land Sachsen-Anhalt die bisherige nun-Partnerschaft der Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. Diesen Schritt hat der Beschluss der nun-LÜL am 16. September ermöglicht. Anschließend überarbeiteten die vier Bundesländer zwei Jahre lang den gemeinsamen Qualitätsrahmen. 2021 bekam die nun-Partnerschaft mit dem Logo „nun – norddeutsch und nachhaltig“ ihr aktuelles Gesicht.

Wir sind gespannt, wie es weitergeht. Gemeinsam freuen wir uns auf Anbietende, die sich zertifizieren lassen möchten, und damit auch auf die weitere Entwicklung unseres Netzwerks.

Foto: Natur schafft Wissen gGmbH

Bildungsangebote enthalten immer auch Ansätze für den globalen Blick. Hier bei der „Reise um die Welt bei der Natur schafft Wissen gGmbH“ geht es um den ökologischen Fussabdruck der letzten Ferien.

Organigramm

Susanne Schönewald

nun-Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt

Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt

Betreuungsforstamt Westliche Altmark

Hagenstraße 11
38486 Klötze
03909 402130
schoenewaldlzw@mlu.sachsen-anhalt.de

Christine Gürke

Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

Leipziger Straße 58
39112 Magdeburg
0391 5673449
christine.guerke@mwu.sachsen-anhalt.de

Ulrike Kusel

nun-Geschäftsstelle Hamburg

S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung

Friesenweg 1
22763 Hamburg
040 226327764
nun-zertifizierung@save-our-future.de

Ralf Behrens

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg

Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg
040 428403336
ralf.behrens@bukea.hamburg.de

Heike Hackmann

nun-Geschäftsstelle Schleswig-Holstein

Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Hamburger Chaussee 25
24220 Flintbek
04347 704-130
BNE-Zertifizierung@bnur.landsh.de

Andrea Weigert

Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (BNUR)

Hamburger Chaussee 25,
24220 Flintbek
04347 704-793
andrea.weigert@bnur.landsh.de

Dennis Scheffler

Ministerium für Energiewende,Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

0431 9887326
dennis.scheffler@melund.landsh.de

Ulrike Gisbier

nun-Geschäftsstelle Mecklenburg-Vorpommern

Über.Morgen gGmbH

Schependorf 11
18246 Baumgarten
038462 33374
bildung@uebermorgen.info

Dirk Niewöhner

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin
0385 5886232
d.niewoehner@lm.mv-regierung.de